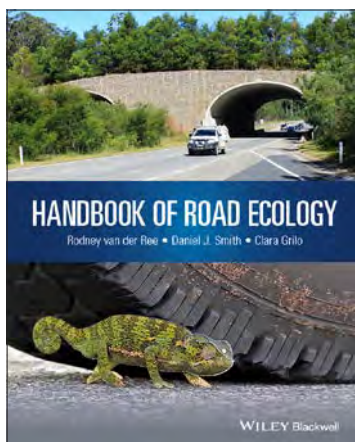


Bücher, Broschüren und Informationsangebote



Praxis-Anleitung zum Lebensraum-Vernetzen

(AZ) Die Zerschneidung von Lebensräumen bedeutet für zahlreiche Tiere Lebensgefahr und ist für den Erhalt einiger Populationen ein relevantes Problem. Dazu hat ein internationales Autorenteam nun ein extrem umfassendes Handbuch vorgelegt, das hochkomprimiert den aktuellen Wissensstand rund um Zerschneidungswirkungen von Straßen und anderen linearen Trassen zusammenfasst. „Ungemein horizontenerweiternd und reich an Anregungen für die konkrete Planungs- und Naturschutzpraxis“, so der erste Eindruck eines Rezensenten, der angesichts der faszinierenden Vielfalt an Erkenntnissen, Umsetzungsbeispielen und Planungshinweisen gar nicht weiß, wo er beginnen soll. Und das, obwohl das Buch eigentlich hervorragend strukturiert ist: In 64 nahezu identisch aufgebauten Kapiteln (summary, introduction, lessons, conclusions, further reading und references) werden die verschiedensten Aspekte rund um die Zerschneidung von Lebensräumen abgearbeitet. Inhaltlich vernetzt der gespannte Bogen den Wert unzerschnittener Räume mit der notwendigen Abschätzung von Auswirkungen in der Planungsphase und speziellen Wildschutzmaßnahmen (wie Zäunungen, Durchlässe und Kronenbrücken) über das Monitoring von Effekten und dem Vegetationsmanagement bis hin zu regionalen Beispielen aus aller Welt. Und das sind nur einige zentrale Inhalte. Dabei fokussiert das Werk nicht

allein auf vierbeinige Großsäugetiere, sondern behandelt erfreulicherweise genauso Insekten, Fische, Reptilien, Fledermäuse sowie manch für Mitteleuropäer exotisch anmutendes Getier (Elefanten, Flughörnchen und anderes). Besonders intensiv werden von den rund 110 Autoren aus über 25 Ländern die – zumeist negativen – Effekte von Straßen diskutiert, doch auch die Auswirkungen von Eisenbahnen und linearen Versorgungseinrichtungen. Als zentrale Lehre aus den vielen Beispielen lässt sich ableiten, dass

- manche Strukturen, wie hohe Bordsteine oder Betonwände, ein Überqueren für einige Tiere stark erschweren oder unmöglich machen,
- bevorzugte Lebensraum-Ressourcen im direkten Straßenumfeld die Gefährdungen für Tiere deutlich erhöhen können,
- Querungshilfen (gegebenenfalls artspezifische) notwendig sind, um Gefährdungen abzumildern,
- Durchlässe und Querungshilfen ausreichend groß dimensioniert und funktionell sein müssen, um ihre Aufgabe zu erfüllen sowie
- die Zerschneidungswirkungen bereits in der Planungsphase diskutiert und effektiv verringert werden müssen.

So zeigt das Handbuch auf, welche erprobten Lösungsmöglichkeiten bestehen, die bei Neubauvorhaben standardmäßig berücksichtigt werden sollten, oder spätestens von Naturschutzbehörden oder Verbänden als Vermeidungsmaßnahmen eingefordert werden müssen. Ein Blick in die niederländische Praxis zeigt beispielhaft, was umsetzbar ist. Dadurch, dass in allen Kapiteln die zentralen Ergebnisse zusammengefasst sind und neben der zitierten Literatur auch wichtige Quellen zur Vertiefung angegeben sind, ist es leicht möglich, gezielt die Kenntnisse bezüglich individueller Fragestellung zu verbessern – sofern man Zugriff auf die Primärquellen erhalten kann.

Das Buch ist von einem extrem hilfreichen Online-Angebot begleitet (URL 1). So finden sich alle Tabellen und Abbildungen im Netz und ermöglichen so bereits einen wertvollen Einblick in den Inhalt. Gleichzeitig können so Inhalte für Vorträge oder Präsentationen weiterverwendet werden, um die wertvollen Informationen in die Praxis zu tragen.

Aus meiner Sicht ein Werk, das in keiner mit der Planung, dem Bau oder dem Betrieb von linearen Strukturen befassten Behörde, keinem Planungsbüro oder Unternehmen fehlen darf.

URL 1 (2015): www.wiley.com/go/vanderree/roadecology.

Rodney van der Ree, Daniel J. Smith & Clara Grilo (2015): Handbook of Road Ecology. – Wiley-Blackwell, ISBN 978-1-118-56818-7: 552 pages, 118,80 Euro; <http://eu.wiley.com/WileyCDA/WileyTitle/productCd-1118568184.html>.

Landschaft – von der Ödnis zum Kulturdenkmal

(AZ) Landschaft ist ein wenig beachteter Teil der uns umgebenden Umwelt, obwohl sie uns stark prägt und unser Tun heute gleichzeitig maßgeblich bestimmt. So ist es in Zeiten der statisch festgelegten Schutzgebiete und Erhaltungsziele immer wieder notwendig, den Blick darauf zu lenken, dass Landschaft nicht gottgegeben und unveränderlich ist, sondern ein Ergebnis einer langen Kette von Veränderungen, die gestern begannen, in der Gegenwart wirksam sind und die Zukunft bestimmen. So gelingt es dem Buch, die Aufmerksamkeit auf die dynamischen Entwicklungen zu lenken, die zur heutigen Landschaft geführt haben, um ein Gespür dafür zu bekommen, wohin sie sich entwickeln könnte. Dazu ist es notwendig, nicht nur die historische Dimension zu betrachten, sondern gerade auch die Prozesse zu verstehen, die unsere Landschaft wesentlich beeinflussen.

Und gerade dies ist Peter Poschlod ein zentrales Anliegen. Dabei nähert er sich der Landschaft von einer anderen Seite als Hansjörg Küster (1995), der mehr ortsbezogen und phänomenologisch die mitteleuropäische Geschichte aufbereitete. Weitgehend regionenübergreifend, werden in vergleichsweise streng chronologischer Abfolge die relevanten Prozesse beleuchtet. Dabei wird erstmals der Bogen gespannt zwischen der ersten menschlichen Einflussnahme auf die Landschaft bis hin zu der aktuellen Transformation in eine Energielandschaft unter dem Einfluss des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Dazwischen liegen Klimawandel, Epidemien, Kriege, neue Geistesströmungen sowie unglaubliche technische Fortschritte, die zu ökonomischem Wandel und neuen Sozialstrukturen führten, die



alle ihre Spuren in der Kultur-Landschaft hinterließen. Soweit überhaupt möglich, gelingt es dem Autor anhand von Originalquellen herauszuarbeiten, welche Faktoren (beispielsweise Beweidung und Klimawandel) oder Ereignisse (so der Kartoffelerlass oder die Ödlandgesetze) die Spuren hinterlassen haben, die wir heute buchstäblich auf Schritt und Tritt beim Spaziergehen beobachten. Gleichzeitig schlägt Peter Poschlod immer wieder die Brücke zu besonderen Einzelobjekten (Schweineweiden, Laubheunutzung, Wölbäcker) oder speziellen Arten (vor allem Pflanzen), wodurch immer wieder die Rückwirkungen der Landschaft auf die biologische Vielfalt deutlich werden. So ist die menschliche Tätigkeit zwar Ursache für die heutige Vielfalt, aber das Artensterben der letzten Jahrzehnte aufgrund sinkender Nutzungsvielfalt und unglücklicher politischer Steuerung radiert diese Besonderheiten gerade wieder aus.

Insgesamt ist das Buch vor allem eine überaus umfangreiche Zusammenfassung der Veröffentlichungen rund um die Landschaftsgenese und bietet Dank der 1.589 ausgewählten, ausgewerteten und kritisch geprüften Literaturstellen einen sehr guten Überblick. Durchschnittlich nehmen Grafiken, Kästen oder aussagekräftige Bilder die Hälfte jeder Seite ein, so dass das außerordentlich intensiv illustrierte Buch ein großer Schatz für Vorträge und visuelle Erläuterungen ist. Dank der unkomplizierten Ausdrucksweise ist das Buch gut zu lesen, auch wenn man regelmäßig von einem der vielen eingebauten Sonderthemen-Blöcke vom Text abgelenkt wird. Vielleicht muss man sich in einem ersten Durchgang einfach nur an den Bild- und Grafik-

Beschriftungen entlanghangelnd durch das Buch durcharbeiten, um anschließend eine ungestörte Textarbeit vornehmen zu können.

Auch wenn man an manchen Stellen das Gefühl hat, dass man das eine oder andere schon einmal irgendwo gelesen hätte, ist ganz sicher, dass bei der Vielfalt und Intensität, mit der das Werk die Kulturlandschaftsgeschichte beackert, jeder in dem Buch etwas Neues findet. Leider kommen die aktuellen Entwicklungen in der Landschaft etwas kurz, doch es ist einfach unmöglich, die Welt in einem Buch vollständig zu erläutern.

Dennoch ist das Buch nicht nur allen im Umweltbereich Tätigen zu empfehlen, sondern auch denen, die sich bislang kaum oder gar nicht mit der Landschaft beschäftigt haben. Mit diesem Augenöffner haben sie gerade noch rechtzeitig die Chance, dieses stark gefährdete Kulturdenkmal kennenzulernen. Vielleicht gelingt es ja so, Kultur, Natur und Landschaft endlich wieder als ein Ganzes zu betrachten und auf den notwendigen Ebenen zu handeln, um eine integrative Landnutzung und Kulturlandschaftsentwicklung zu erreichen.

■ Peter Poschlod (2015): Geschichte der Kulturlandschaft. – Ulmer Verlag, ISBN 978-3-8001-7983-1: 320 Seiten, 39,90 Euro.



Riesiger Datenfundus zu heimischen Brutvögeln

(AZ) Zwei weitverbreitete Redewendungen müssen aufgrund der Ergebnisse des „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ korrigiert werden: So muss „Du hast ja wohl einen Vogel“ dahingehend revidiert werden, dass eigentlich jeder mindestens zwei hat. Denn, so ein Ergebnis der über 10 Jahre dauernden Untersuchungen, auf jeden Einwohner Deutschlands kommt rund ein Vogel-Pärchen, da hiezulande rund 80 Millionen Vogelpaare brüten. Auch „Du hast ja wohl ‘ne Meise“ sollte so abgewandelt werden, dass man eher einen Buchfinken oder eine Amsel hat, denn die mit Abstand häufigsten Arten Deutschlands sind der Buchfink und die Amsel, gefolgt von der Kohlmeise. Zusammen mit 19 weiteren Arten machen sie 80 % aller in Deutschland brütenden Vögel aus und sind weit verbreitet. Beeindruckend, die Vielzahl unserer gefiederten Freunde!

Doch dies nur am Rande. Insgesamt wird schnell deutlich, dass mit dem „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ wieder einmal ein höchst bemerkenswerter Meilenstein in der bundesweiten Bearbeitung einer Artengruppe vorgelegt wurde. Keiner anderen Gruppe wird es in absehbarer Zeit gelingen, so flächendeckend und mitarbeiterreich eine Artengruppe zu kartieren. Und allein wer schon einmal mit mehr als zwei Autoren an einem Werk geschrieben hat, kann grob erraten, was es für eine Leistung ist, derart viele Personen, Daten und Informationen zu koordinieren und zu einem guten Ergebnis zusammenzuführen. Im Endeffekt flossen in den Atlas für

die 280 in Deutschland brütenden Vogelarten rund 80 Millionen von mehr als 4.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden erhobenen Brutpaar-Daten, 300 neue Vogelzeichnungen und zahlreiche Modellierungen ein, die in mehr als 400.000 zumeist ehrenamtlichen Arbeitsstunden zusammengetragen wurden. Dabei zeichnen aus meiner Sicht auch gerade die Modellierungen das Werk aus, da mir derartige Anwendungen/Auswertungen bislang aus Atlanten nicht bekannt sind. Doch über räumliche Statistik war es möglich, die Daten verlässlich auf eine Gesamtfläche zu bringen und eine Einschätzung der Datenqualität zu erreichen. Dabei zeigte sich eine sehr gute Erfassungsqualität nahezu aller 280 beschriebenen Arten: Zumeist wurden mehr als 75 % der Bestände erfasst und nur bei acht Arten ist der Bearbeitungszustand als „nicht zufriedenstellend“ einzustufen, bei lediglich 31 Arten wird er als „moderat“ beschrieben.

So entstand ein sehr umfassendes Werk, das nahezu auf alle Fragen des ornithologischen Brutgeschäfts eine Antwort geben kann und sogar auch planungsrelevant ist, weshalb es in keiner Eingriffsbehörde fehlen sollte: Die europäische Vogelschutzrichtlinie verlangt unter anderem den Schutz der europäischen Brutvogelarten. Inzwischen gibt es zwar einige teils sehr gute Arbeitshilfen zur Bewertung der Vogelarten, doch zur Einschätzung der Brutvögel bei einem baulichen Eingriff bietet dieses Werk eine sehr gute ergänzende Bewertungsgrundlage. So findet man in dem Werk nicht nur Kartendarstellungen zur Verbreitung der Arten, sondern auch einen riesigen gerichtsfesten Detail-Datenpool. So wurden die Daten nicht „nur“ zusammengetragen, sondern zudem statistisch bearbeitet und

projektintern validiert. Somit kann man allein aus den Datenseiten für jede Art herausfinden, wie der Brutbestand in Deutschland ist, wo sich regionale Verbreitungsschwerpunkte finden und wie groß der deutsche Gesamtbestand ist. Zudem bekommt man eine fundierte Einschätzung der Bestandsentwicklung, die in Zusammenhang mit der Aufteilung der Brutvogelarten auf die Bundesländer und in Kombination mit der kleinen Karte der weltweiten Verbreitung die Verantwortung einzelner Regionen für den Erhalt des deutschen Bestandes klar benennen lässt. Daraus ergibt sich, welche Arten in welchen Regionen bei Planungen besonders zu berücksichtigen sind. Und das allein auf Grundlage der visuell dargestellten Daten. Dazu kommen aber immer noch die zahlreichen Zusatzinformationen aus den Artbeschreibungen, die weitgehend auf eine Erläuterung des Brutbestandes und der Bestandsentwicklung fokussieren. Dabei ist es hervorragend gelungen, in die sehr knappen Texte neben den regionalisierten Kartiierungsergebnissen zusätzlich noch 2.100 Literaturzitate einzuarbeiten. Damit liegt aus meiner Sicht die mit Abstand beste summarische Bearbeitung einer Organismengruppe für die Gesamtfläche Deutschlands vor.

Ein paar spannende Ergebnisse fasst zudem die Presseinformation zu dem Werk zusammen, die nicht vorenthalten werden sollen: Insgesamt besiedelt ein Fünftel aller einheimischen Brutvogelarten mehr als 90 % der Landfläche Deutschlands. Auf der anderen Seite brüten knapp 100 Arten auf weniger als 10 %, von denen viele stark gefährdet sind. Auch deutliche Bestandsabnahmen sind erkennbar sowie ein Rückzug zahlreicher Arten aus der Fläche. Betroffen sind vor allem Arten des Feuchtgrünlandes, aber auch solche des zunehmend industriell bewirtschafteten Ackerlandes. Teilweise sind diese Arten regional oder lokal bereits aus der Landschaft verschwunden. Daraus ergibt sich die klare Handlungsaufforderung an alle gesellschaftlichen Akteure, den in den letzten Jahren beschleunigten Niedergang selbst ehemals häufiger Vogelarten der Normallandschaft umgehend wieder zu verlangsamen oder gar umzukehren. Taten statt Warten (!), denn Vogelarten sind Indikatoren für die Entwicklung der Artenvielfalt und die Landschaftsqualität insgesamt. Vielleicht wäre es ein Ansatz, wenn jeder Kartierende einen Bekannten an die Hand nimmt und ihn überzeugt, auf seiner Ebene aktiv zu werden. Sich auf dem tollen Ergebnis „auszuruhen“, wird vermutlich zu wenig sein.

Ein „must-have“-Grundlagenwerk, das Maßstäbe setzt und einen eindeutigen Handlungsauftrag in sich birgt.

Kai Gedeon et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. – Stiftung Vogelwelt Deutschlands und Dachverband Deutscher Avifaunisten: 800 Seiten, ISBN 978-3-981-55433-5, 98 Euro; www.dda-web.de.



Die Amphibien und Reptilien Europas

(AZ) Es hat sich viel getan im Reich der Amphibien und Reptilien! Das merkt schnell, wer in dem über 700 Seiten umfangreichen Werk alte Bekannte wie *Triturus alpestris* oder den Teichfrosch sucht. Nicht nur, dass zahlreiche Arten neu benannt wurden, nein, sie rutschten durch die strikt alphabetische Reihung nach wissenschaftlichem Namen auch noch an Stellen, an denen man sie nie suchen würde. So lernt man durch intensives Blättern entweder schnell weite Teile des Buches kennen oder behilft sich mit einem rettenden Blick auf die letzte Seite mit einem Register der früheren Namen. Zudem sind viele „Arten“ derweil aufgeteilt worden und hören inzwischen in manchen Regionen Europas auf völlig andere Namen. Doch genau in diese gefühlte Unordnung bringt das Buch, das erstmals alle 280 in Europa und auf den angrenzenden atlantischen Inseln vorkommenden Amphibien- und Reptilienarten ausführlich vorstellt, endlich mal wieder Ordnung. Damit ist das Werk allein schon als aktuelle Namens- und Zuordnungs-Referenz äußerst wertvoll.

Die Kombination aus ausführlichen Informationen zu Kennzeichen, Unterarten und Verwechslungsarten sowie „Differenzialkarten“ und sehr guten Abbildungen ermöglicht zudem die sichere Bestimmung der Tiere. Schade nur, dass natürlich immer nur eine Färbungs-/Mustervariante abgebildet werden kann, da sonst der Umfang des Buches explodiert wäre. Gerade anhand der hilfreichen „Differenzialkarten“ ist bei Komplexen, wie dem Schlammtaucher-, Kamm-

molch- und Laubfrosch-Komplex, gut zu erkennen, wo welche Art anzutreffen ist. Bei manchen Insel-Arten hätte auch die alleinige Nennung des Eilandes ausgereicht, doch insgesamt ist zu bedauern, dass nicht immer eine Karte gegeben ist, sodass man beispielsweise bei der Differenzierung von iberischen Gebirgseidechsen (Gattung *Iberolacerta*) sehr stark auf gute Geografie-Kenntnisse angewiesen ist. Lebensweise und Lebensraum der einzelnen Arten sind so detailliert beschrieben, dass man sich in Kombination mit den Beobachtungstipps ein sehr genaues Bild vom Alltag eines jeden europäischen Amphibes oder Reptils machen kann. Hinweise über Gefährdung und Schutz bieten wichtige Grundinformationen für den Naturschutz, auch wenn sie insgesamt natürlich nur recht grob ausfallen. Aber immerhin lenken sie den Blick auf das Gesamtverbreitungsgebiet einer Art, das bei verbissenen Schutzmaßnahmen manchmal leicht aus dem Fokus gerät. Manche ergänzende „Besonderheit“, wie beispielsweise der ausführliche Bericht zum „Apothekerfrosch“ (Seite 261), erweitert zudem unausweichlich den Horizont des geneigten Amphibien- und Reptilienfreundes.

Insgesamt wird sehr schnell klar, dass das Buch hervorragend den aktuellen Wissensstand zusammenfasst und aufgrund des geographischen Umfangs die derzeitige Referenz für die Systematik vorgibt. Unverzichtbar für jeden, der sich tiefergehend mit der heimischen Herpetofauna beschäftigen will oder muss.

Dieter Glandt (2015): Die Amphibien und Reptilien Europas. – Quelle & Meyer, 2. ergänzte Auflage, Wiebelsheim, ISBN 978-3-494-01581-1: 550 Seiten, 39,95 Euro.



Kulturgut und Lebensraum Hohlweg

(DS) Der 2014 erschienene Naturführer „Hohlwege und Lössterrassen“ liefert erstmals eine umfangreiche Beschreibung der vom Menschen geprägten Lössterrassen und teilweise tief eingeschnittenen Hohlwege in Niederösterreich. Der inhaltliche Bogen des extrem reich bebilderten Werkes reicht von der Erdgeschichte über die Entstehung der Hohlwege und Lössterrassen sowie der Bedeutung als Lebensraum für viele Arten bis hin zu deren Gefährdung und notwendige Pflegemaßnahmen. Neben der Geologie werden gerade auch die kulturhistorischen Aspekte intensiv aufbereitet. So reicht die Entstehung der Hohlwege in Niederösterreich in das Frühmittelalter zurück, in dem der Mensch durch großflächige Rodungen und die Ausweitung des Ackerbaus die Voraussetzungen für deren Genese schuf. Doch für eine ganzheitliche Betrachtung muss man noch weiter in die pleistozäne Historie der Lösslandschaft zurückschauen, womit man wieder bei der Geologie anlangt.

Heute stellen Hohlwege sowie Lössterrassen und -böschungen einen wichtigen – und seltenen – Lebensraum für Flora und Fauna dar, wie die zahlreichen Bilder diverser Tier- und Pflanzenarten belegen. Besonderes Augenmerk legen die Autoren auf Bienen und Wespen.

So werden über 60 Arten in dem Buch fotografisch dokumentiert, einige davon im Text zudem genauer erläutert. Während den Insekten und Spinnentieren über 20 Seiten gewidmet werden, werden die Säugetiere und Vögel auf eher knappen 5 Seiten abgehandelt. Die Flora (bei der auch Moose und Flechten vorgestellt werden) wird wieder ausführlicher behandelt.

Folgend den naturkundlichen Ausführungen, kommen kulturell und historisch Interessierte auf ihre Kosten. Mit zahlreichen historischen Aufnahmen sowie Rekonstruktionen illustriert, begibt sich der Leser auf die Spuren der Altstraßen und Kellergassen, die heute als landeskulturelle Denkmäler prägende Elemente der Landschaft sind. Ein überaus interessantes Werk für Geografen, Naturliebhaber, Kulturhistoriker oder einfach ein Anreiz, die imposanten Lössformationen auch mal aus nächster Nähe zu bestaunen.

Heinz Wiesbauer & Herbert Zettel (2014): Hohlwege und Lössterrassen. – Amt der NÖ Landesregierung (Hrsg.), Wien, ISBN 3-901542-42-6: 134 Seiten, 15 Euro, bestellbar über: post.ru5@noel.gv.at.



Zustand der Biodiversität in der Schweiz 2014 – Die Analyse der Wissenschaft

(AZ) Der Bericht gibt einen Überblick über den Zustand der Biodiversität in der Schweiz im Jahr 2014. Wichtige Institute und wissenschaftsnahe Einrichtungen in der Schweiz, die zum Thema Biodiversität forschen, haben ihre Daten und ihr Wissen zusammengetragen.

35 wissenschaftliche Institutionen (Universitäten und ETH, Forschungsanstalten und Fachhochschulen, Datenzentren zur Schweizer Flora und Fauna, Naturmuseen, Botanische Gärten und Zoos) unter der Federführung des Forum Biodiversität Schweiz legen mit diesem Bericht die Zahlen zum Zustand der Biodiversität im Jahr 2014 in der Schweiz vor.

Die Analyse der 43 Fachpersonen zeigt: Die Anstrengungen der letzten Jahrzehnte für die Erhaltung unserer biologischen Vielfalt haben zwar Wirkung erzielt; sie konnten aber mit den anhaltenden oder gar weiter zunehmenden Bedrohungen nicht Schritt halten.

Sollen Biodiversität und Ökosystemleistungen erhalten bleiben, müssen alle Gesellschaftsbereiche aktiv werden. Politik, Wirtschaft, Bund, Kantone, Gemeinden und Privathaushalte haben es in der Hand, die Natur als wertvolles Kapital zu bewahren

Markus Fischer et al. (2015): Zustand der Biodiversität in der Schweiz 2014 – Die Analyse der Wissenschaft. – ISBN 978-3-033-04984-0: 92 Seiten, Bern.

Auch als pdf-Datei zum Download verfügbar unter www.naturwissenschaften.ch/organisations/biodiversity/publications/zustand_der_biodiversitaet_in_der_schweiz_2014/35223-zustand-der-biodiversitaet-in-der-schweiz-2014---die-analyse-der-wissenschaft.

Naturschutz kritisch betrachtet

(Kristel Kerler) „Naturschutz geht alle an!“, so Klaus-Dieter Hupke in seinem grundsätzlichen Buch zu Naturschutz und Naturverständnis. In seinem Werk wirft er einen kritischen Blick auf die Umsetzung der verschiedenen Ansätze des Naturschutzes in Deutschland. Dies geschieht auf eine inhaltliche und sprachlich leicht verständliche, teilweise sogar eher erzählerisch-philosophische Art. Angesprochen werden beispielsweise Fragen, warum der Naturschutz so oft gegenüber dem Tierschutz zurückbleibt, ob Extremstandorte besonders als Naturschutzgebiete geeignet sind oder ob wir mit einem verzerrten Naturbild durch die mitteleuropäische Kulturlandschaft gehen und der Naturschutz gar inzwischen dem Zeitgeist zuwiderläuft. Dabei werden in einigen Kapiteln die Denkanstöße, die er in der deutschen Naturschutzstrategie sieht, auch auf globaler Ebene diskutiert oder auf einzelne mitteleuropäische Lebensräume heruntergebrochen. Ergänzt werden die Texte durch grau hinterlegte Infokästen, die eine Thematik aus einer wissenschaftlichen oder



Klaus-Dieter Hupke (2015): Naturschutz – Ein kritischer Ansatz. – Springer Spektrum, Berlin und Heidelberg, ISBN 978-3-622-46903-3: 368 Seiten, 24,99 Euro.

gesellschaftlichen Perspektive anhand von Originalzitate beleuchten. Allerdings werden selbst die Kästen dazu genutzt, die eigene Meinung zu belegen, indem sie gegenläufig kommentiert oder gar durch Hervorhebungen verändert werden, so beispielsweise im Kapitel über Neobiota.

So werden sukzessive ein Großteil des weiten Spektrums des Naturschutzes in kurzen Kapiteln abgehandelt, die dank gut gewählter Überschriften auch sehr zum Lesen einladen. Doch leider greifen die Kapitel nie alle Aspekte eines Themas auf und vermitteln dadurch öfter unvollständige Bilder, was begrüßenswerterweise zu Diskussionen anregt. Damit werden zwar viele Punkte angenehm kritisch angestoßen, doch „wirkliche Lösungen“ bleiben für viele Fragen und Widersprüchlichkeiten aus, während zu anderen Punkten so klar Stellung bezogen wird, als ob es innerhalb der Wissenschaft oder des Naturschutzes dazu keine Kontroversen gäbe. So erfreulich es wäre, mehr und intensiver über Naturschutzstrategien zu diskutieren, ja sogar zu streiten, bleibt dieses Buch zu sehr an der Oberfläche, als dass es wirklich neue Denkweisen präsentiert. Damit bleibt das Buch aus unserer Sicht hinter den vom Titel geweckten Erwartungen zurück und bietet eher nur Einsteigern oder Hobby-Naturschützern neue Blickwinkel und erleichtert somit nur einen Einstieg in tiefergehende Fachdiskussionen.

Leider manifestiert sich auch in dem Buch der Trend zu einem unzureichenden Lektorat, so dass man über doch recht viele Fehlschreibungen oder kleinere Ungereimtheiten hinweglesen muss, was völlig ungerechtfertigt an der Seriosität des Buches kratzt.



Beispiele zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft

(PBN) Können Eingriffe in Natur und Landschaft nicht ganz vermieden werden, muss hilfsweise auf geeignete Maßnahmen zurückgegriffen werden, um die verbliebenen Beeinträchtigungen zu kompensieren. Doch für die Umsetzung solcher Kompensationsverpflichtungen und die Pflege der Ausgleichsflächen braucht es viel Expertise und eine gute Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure.

Hier leisten die bayerischen Landschaftspflegeverbände als Partner eine wichtige Arbeit. Anhand von acht Beispielen zeigt die übersichtlich gestaltete Broschüre des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege (DVL), wie Kompensationsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

Bilder mit Vorher-Nachher-Vergleichen und kurze Steckbriefe zeigen eine Bandbreite erfolgreicher Projekte aus unterschiedlichen Regionen Bayerns. Dabei reichen die Umsetzungsbeispiele von Gewässerrenaturierungen über art-spezifische Maßnahmen für Wiesenbrüter bis hin zu größeren Biotopaufwertungen.

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (2015): Kompensation gemeinsam mit Landschaftspflegeverbänden. – Broschüre: 24 Seiten; www.lpv.de/publikationen/broschueren-und-faltblaetter.html.



Handbuch „Naturnahe Pflege von Begleitgrün“

(DS) Landesstellen, Gemeinden, Landwirte und alle, die Pflegemaßnahmen durchführen, erhalten auf fast 100 Seiten Empfehlungen und Tipps für die Pflege von naturnahem Begleitgrün, die als Wanderkorridore und Rückzugsgebiete für Flora und Fauna eine wichtige ökologische Funktion erfüllen. Eine naturnahe Pflege der Strukturen unterliegt wirtschaftlichen, technischen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen. Daher vermittelt das Handbuch zunächst gesetzliche Grundlagen (bezogen auf Österreich), beschreibt die aktuelle Situation und gibt Empfehlungen und Praxis-Tipps sowie Good practice-Beispiele für die Begleitgrüntypen: Uferbegleitvegetation, Feldgehölze und Raine, Begleitgrün an Wegen und Straßen. Ferner wird auf die Pflege von Streuobstbäumen, Kopfbäumen und Edelkastanien eingegangen. Das letzte Kapitel des Handbuchs thematisiert den Umgang mit Problemarten. Dazu werden die von Neophyten verursachten Probleme dargestellt und Empfehlungen zur Zurückdrängung dieser Arten gegeben.

51 verschiedene Beteiligte – vom Naturschutz bis zum Straßenbau – zeigen, wie durch Zusammenarbeit ein Beitrag zur Sicherung der Artenvielfalt in der Kulturlandschaft geleistet werden kann.

Naturschutzbund Burgenland, Land Burgenland & Burgenländische Landesumweltanwaltschaft (2014): Handbuch Naturnahe Pflege von Begleitgrün. – Broschüre: 98 Seiten, Eisenstadt; www.burgenland.at/fileadmin/user_upload/Downloads/Umwelt_und_Agrar/Umwelt/Umweltanwaltschaft/Handbuch_Pflege_Begleitgruen_2014.pdf.



Sandgruben in Oberfranken

(AZ) In einer Broschüre stellt die Regierung von Oberfranken die Ergebnisse eines Biodiversitätsprojektes vor. So ist der Abbau von Bodenschätzen zwar ein Eingriff in Natur und Landschaft, doch wenn man es richtig macht, bietet dieser gleichwohl große Chancen, seltene Arten zu fördern. Vorgestellt werden die entstehenden Sonderlebensräume von Sandgruben, aber auch einige nordbayerische Charakterarten, wobei nicht nur an Trockenheit angepasste Arten im Fokus sind. Gleichfalls wird vorgestellt, wie durch Landschaftspflege die Vielfalt erhalten werden kann.

Regierung von Oberfranken (Hrsg., 2015): Sandgruben in Oberfranken – Von Wunden in der Landschaft zu Oasen der Vielfalt. – Broschüre: 24 Seiten; www.regierung.oberfranken.bayern.de/imperia/md/content/regofr/umwelt/natur/arten_und_biotopschutz/broschuere_sandgruben.pdf.



Blühstreifen und Wildbienen – gut für Natur und Landwirtschaft

(DS) Die Broschüre zeigt, wie Wildbienen und andere Insekten durch Blühstreifen gefördert werden können. Nach allgemeinen Informationen zu Wildbienen wird erläutert, weshalb es wichtig ist, Blühflächen zu erhalten und zu schaffen. Wildbienen haben eine besondere Bedeutung für die Landwirtschaft und stellen zugleich gewisse Anforderungen an die Agrarlandschaft. Hierzu zählt einerseits eine blühende und artenreiche Landschaft, wozu eine Tabelle Hinweise auf besonders bedeutende Blütenpflanzen gibt. Gleichzeitig wird die Relevanz geeigneter Nistplätze betont. Wie Blühstreifen anzulegen und zu pflegen sind, wird abschließend geklärt.

Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich (2015): Blühstreifen und Wildbienen – gut für Natur und Landwirtschaft. – Broschüre: 16 Seiten, Wien; Download ist am einfachsten zu finden über die Suchmaske von www.biene-oesterreich.at.



Leitfaden für naturgemäße Begrünungen in der Schweiz

(DS) Das Büro für Ökologie und Landschaft hat einen umfangreichen Leitfaden für naturgemäße Begrünungen herausgebracht. Begrünungen erfüllen nicht nur wichtige Funktionen des Natur- und Erosionsschutzes, sondern besitzen auch einen besonderen ästhetischen Wert. Beginnend mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen der Schweiz und der ökologischen Bedeutung begrünter Flächen wird auf rund 20 Seiten erläutert, wie solche Flächen technisch zu realisieren sind und wie die verschiedenen Standorte unter Berücksichtigung spezifischer Anforderungen begrünt werden können. Exemplarisch beschreibt der Leitfaden den Ablauf eines Begrünungsprojektes. Komplexe Zusammenhänge werden in Grafiken dargestellt. Für bereits begrünete Flächen gibt der Leitfaden Aufschluss darüber, was bei der Abnahme der Flächen zur Qualitätssicherung zu beachten ist und wie diese naturgemäß gepflegt und genutzt werden können. Ein Ausblick zur Optimierung naturnaher Begrünungen rundet den Leitfaden schließlich ab.

Die Arbeitshilfe unterstützt Behörden, Planungsbüros sowie Unternehmen und gibt einen Überblick über die Möglichkeiten, mittels Begrünungen einen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt und zum langfristigen Bodenschutz zu leisten.

Ö+L Ökologie und Landschaft GmbH (Hrsg., 2015): Leitfaden für naturgemäße Begrünungen in der Schweiz – Mit besonderer Berücksichtigung der Biodiversität. – Broschüre, 2. Aufl.: 82 Seiten, Oberwil-Lieli; www.agraroekologie.ch/begrueunungen_leitfaden.php.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Umwelt

Übersichtskarte der Moorböden Bayerns

(DS) Das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) stellt die neu bearbeitete Moorboden-Übersichtskarte Bayerns im Maßstab 1:500.000 im Publikationsshop zum kostenlosen Download zu Verfügung. Die erfassten Daten bilden die Grundlage für eine bundesweite Verbreitungskarte organischer Böden. Durch Aufbereitung der Daten der bayerischen Bodenkarten im Maßstab 1:25.000 (ÜBK25) durch Experten der Landesaufnahme, entstand die Karte der Moorbodenflächen. Die Aufbereitung erfolgte nach Richtlinien des Internationalen Klimarates (IPCC), wodurch bundeseinheitliche Standards berücksichtigt wurden. In der Karte sind insgesamt 20 verschiedene Moorboden-Flächenkategorien beschrieben, die anhand von Geländebeobachtungen und Auswertungen bereits vorliegender Karten zu Geologie, Boden, Forst und Mooren voneinander abgegrenzt wurden. Die Kategorien umfassen alle Boden- beziehungsweise Substrattypen ab einem Anteil von 9 % organischem Kohlenstoff. Diese werden unter Angabe der kartierten Flächengröße in Hoch-, Nieder- und Anmoor gegliedert. Eine essenzielle Datengrundlage bildet die Karte für den Moor- und Klimaschutz und gibt eine sehr genaue Übersicht über die Verbreitung dieser schützenswerten Landschaftselemente.

Landesamt für Umwelt (2015): Moorbodenübersichtskarte von Bayern 1:500 000. – Karte, Augsburg; www.bestellen.bayern.de/shoplink/24025.htm.



Handlungsleitfaden für Moor-Revitalisierungsprojekte

(DS) Ein Management-Leitfaden für europaweit bedeutsame Mooregebiete wurde nun vom Bundesamt für Naturschutz vorgelegt. Da der Moorschutz für den Natur- und Klimaschutz eine wichtige Rolle spielt, werden Renaturierungsprojekte zur Wiedervernässung von Mooren immer bedeutender. Allerdings hat sich durch die Entwässerung und Nutzung vieler Moore in den letzten Jahrzehnten häufig eine ebenfalls wertvolle sekundäre Pflanzen- und Tiergemeinschaft etabliert, weshalb es bei derartigen Projekten häufig zu Zielkonflikten kommt. Der Handlungsleitfaden gibt Aufschluss darüber, welche Rahmenbedingungen bei Moorrevitalisierungs-Projekten zu beachten sind, wie Synergien zwischen dem Natur- und Klimaschutz genutzt werden können und wie sich Konflikte frühzeitig erkennen und lösen lassen.

BfN (2015): Handlungsleitfaden Moorschutz und Natura 2000 für die Durchführung von Moorrevitalisierungsprojekten. – Broschüre: 38 Seiten, Bonn; www.bfn.de/fileadmin/BfN/landschaftsundbiotopschutz/Dokumente/Moore-Handlungsleitfaden-bf.pdf.



Moorschutzprogramm Baden-Württemberg

(DS) Zusammen mit der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) informiert das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz über das aktuell erarbeitete Moorschutzprogramm. Obwohl bereits zahlreiche Moore durch Entwässerung und Torfabbau zerstört wurden, verfügt das Land Baden-Württemberg noch über rund 45.000 Hektar Moorfläche. Aufgrund der besonderen Bedeutung als Kohlenstoffspeicher und Lebensraum hat sich die Landesregierung den Moorschutz auf die Fahne geschrieben. Die Veröffentlichung beschreibt als erster Schritt zur Umsetzung der querschnittsorientierten Moorschutzzkonzeption die Ziele und Maßnahmen der beteiligten Sektoren: Naturschutz, Forst- und Landwirtschaft, Boden- und Klimaschutz sowie Wasserwirtschaft. Es werden konkrete Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten aufgelistet und die einzelnen Elemente sowie Steuerungsgremien der Moorschutzzkonzeption dargestellt. Zusätzlich werden neben den konzeptionellen Grundlagen auf insgesamt 18 Seiten der Lebensraum Moor sowie drei Renaturierungsprojekte genauer vorgestellt.

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg & LUBW (2015): Moorschutzprogramm Baden-Württemberg. – Broschüre: 44 Seiten, Stuttgart/Karlsruhe; www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/253115/.



Bodenatlas 2015 – Daten und Fakten über Acker, Land und Erde

(DS) Böden versalzen, werden verdichtet oder versiegelt, doch unter den Umweltproblemen des 21. Jahrhunderts werden die Böden gerne vernachlässigt. Deshalb wurde zum Internationalen Jahr des Bodens ein gemeinsam erarbeiteter, wertvoller Bodenatlas veröffentlicht. Dieser legt zahlreiche Fakten zu Zustand und Gefährdung der Böden in insgesamt 19 Textbeiträgen dar und überzeugt mit einer Vielzahl sehr ansprechend gestalteter Grafiken. Was kann man tun, damit sich die Böden wieder regenerieren? Wie viel Zeit vergeht, bis 10 cm Boden entstehen? Welche Rolle spielt der Bodenschutz? Was bewirken Düngemittel im Boden? Wo ist der Boden durch Nährstoff-Übersorgung und Sauerstoffarmut am meisten belastet? Welche Energiequelle benötigt am meisten Fläche? All diese Fragen werden im Bodenatlas beantwortet, der so beispielhaft zeigt, wie viel Information man auf 50 Seiten aufbereiten kann.

Heinrich-Böll-Stiftung, IASS, BUND & Le Monde diplomatique (2015): Bodenatlas 2015 – Daten und Fakten über Acker, Land und Erde. – Broschüre: 50 Seiten, Berlin; www.bund.net/bodenatlas.



Naturerleben und Gesundheit

(DS) Sind Sie nach einer stressigen Arbeitswoche am Wochenende schon einmal durch den Wald spaziert? Was hat das bei Ihnen bewirkt? Im Rahmen einer Studie wurde genau das nun untersucht. So befasst sich die Studie mit der Auswirkung von Natur auf das menschliche Wohlbefinden (Körper, Psyche und Gesellschaft), wobei der Fokus auf Waldlebensräumen liegt. Denn eine Wald-Wanderung stärkt nicht nur Körper, sondern auch Geist und hilft dabei, Stress zu bewältigen und sogar psychische Erkrankungen wie Depressionen zu vermeiden. Ebenso wird die Wirkung auf das soziale Wohlbefinden beleuchtet. Laut der Studie ist es insbesondere für Kinder und ältere Menschen von Belang, sich regelmäßig in der Natur aufzuhalten. Neben den theoretischen Grundlagen weist die Studie auf internationale Naturerlebnisprojekte sowie das Naturerlebnisangebot hin.

Naturfreunde Internationale (2015): Naturerleben und Gesundheit – Eine Studie zur Auswirkung von Natur auf das menschliche Wohlbefinden unter besonderer Berücksichtigung von Waldlebensräumen. Wien. – Broschüre: 20 Seiten; www.wasser-wege.at/gesundheit.



UmweltWissen: Wespen und Hornissen

(DS) Das Landesamt für Umwelt (LfU) informiert in einem neuen UmweltWissen über die Lebensweise von Wespen und Hornissen und gibt nützliche Tipps im Umgang mit den Tieren. Lediglich zwei der insgesamt acht in Deutschland vorkommenden Wespenarten lassen sich von unseren Nahrungsmitteln anlocken. Mit der Hornisse und allen anderen Wespenarten kommen wir dagegen kaum in Berührung. Dennoch reagieren viele Menschen panisch auf die gelb-schwarzen Insekten. Nicht nur all diesen Personen gibt diese Broschüre hilfreiche Tipps für einen unkomplizierten Alltag mit den Tieren. Von einfachen Maßnahmen, wie sich Wespen in den eigenen vier Wänden vermeiden lassen, über den Umgang mit den Tieren im Freien bis hin zum Vorgehen bei bereits vorhandenen Wespen- und Hornissennestern reichen die Hinweise. Bei Problemen mit Nestern helfen die im Heft genannten Ansprechpartner.

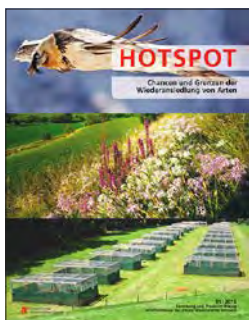
LfU (2015): UmweltWissen – Haus und Garten – Wespen und Hornissen. – Landesamt für Umwelt: 5 Seiten, Augsburg; www.lfu.bayern.de/umweltwissen/doc/uw_78_wespen_hornissen.pdf.



Schutz der Auen in Österreich

(DS) Rund drei Viertel des österreichischen Auenbestands sind durch die Intensivierung der Landwirtschaft, Flussbegradigungen und die Errichtung von Kraftwerken in den letzten Jahrzehnten verschwunden. Als ökologisch intakt gilt allerdings nur noch die Hälfte der Restbestände. Das dynamische System Auenlandschaft stellt nicht nur einen artenreichen Lebensraum dar, sondern spielt für Wasserhaushalt, Natur- und Klimaschutz sowie als Retentionsraum im Hochwasserschutz eine essenzielle Rolle. Die intakten Auen gilt es zu erhalten sowie die Fließwasserdynamik wiederherzustellen. Anhand von Steckbriefen besonderer Auenbewohner – auch Neobiota – werden beispielhaft Schutz- und Förderungsmaßnahmen vorgestellt. Eine lesenswerte Broschüre, die nicht nur Forstleute und Landwirte Österreichs anregen sollte, für den Auenschutz aktiv zu werden.

Österreichische Bundesforste AG & Naturschutzbund Österreich (2014): Aktiv für Auen – Informationen und Anregungen für Forstleute und Landwirte.– Broschüre: 28 Seiten, Purkersdorf und Salzburg; www.bundesforste.at/uploads/publikationen/Aktiv_fuer_Auen_2014_screen__neu.pdf.



HOTSPOT – die Zeitschrift des Forum Biodiversität Schweiz

(AZ) Das Forum Biodiversität Schweiz gibt zweimal jährlich die Fachzeitschrift HOTSPOT heraus. In jedem Heft wird sehr qualifiziert ein aktuelles Thema von verschiedenen Seiten behandelt, wobei den Heften hervorragend der Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis gelingt. In den letzten Ausgaben hat die Zeitschrift auch für Deutschland hoch relevante Themen aufgegriffen:

- Biodiversität im Boden
- Chancen und Grenzen der Wiederansiedelung von Arten
- Ökosystemleistungen
- Biodiversität und Energie

Es lohnt sich sehr, die Hefte zu abonnieren und/oder rückwirkend im Internet herunterzuladen.

Forum Biodiversität Schweiz; www.naturalsciences.ch/organisations/scnat/youth/26651-hotspot---die-zeitschrift-des-forum-biodiversitat-schweiz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [37_2_2015](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Bücher, Broschüren und Informationsangebote. 101-108](#)